ISRAEL ZWISCHENZEILEN
MAGAZIN - LEBEN IN ISRAEL

Nr. 02/2022 – Woche 10.01.22 bis 16.01.22

Corona-Update: Millionen Israelis werden Omikron bekommen

Zwei bis vier Millionen Israelis werden sich in den nächsten Wochen mit Corona infizieren. Davon geht die israelische Regierung nach Analysen aus. Bei diesen fast unwirklich scheinenden Zahlen und den stetig neue Rekorde brechenden täglichen Infektionen (aktuell erkranken fast 40.000 Menschen täglich an Corona, Tendenz steigend), ist es kein Wunder, dass grössere Städte wie Tel Aviv momentan wie ausgestorben scheinen. Fast jeder hat mehrere Corona-Kranke im Freundeskreis, in den meisten Kitaeinrichtungen und Schulen sind ganze Klassen in Quarantäne. Insgesamt sind etwa 150.000 Israelis momentan in Quarantäne.

Die Zentralbank hat nun gewarnt, dass die vielen Corona-Infizierten und all diejenigen, die sich in Quarantäne befinden, der Wirtschaft viel Geld kosten: Pro Tag nämlich 273 Schekel (ca. 77 Euro, 80 CHF) pro Person. Gerade bei medizinischem Personal ist der Mangel in diesen Zeiten natürlich sofort spürbar, weswegen im Land jetzt nicht nur eine allgemeine Verkürzung der Quarantäne von zehn auf sieben Tage diskutiert wird, sondern auch, ob man beispielsweise Ärzte, die symptomfrei an Corona erkrankt sind, weiter arbeiten lassen sollte.

Anstehen für einen Corona-Test: Hier in Tel Aviv (Bild: Khc).

Und obwohl nun erstmals eine Herzentzündung bei einem an Omikron erkrankten Patienten in einem israelischen Krankenhaus diagnostiziert wurde (ein 43-Jähriger dreifach-geimpfter Mann ohne Vorerkrankungen), sind die Verläufe der neusten Corona-Variante überwiegend mild. Trotzdem glauben viele Experten aus dem Gesundheits- und Wirtschaftsbereich, dass

eine gewisse Art von Lockdown unumgänglich sein wird, um die hohen Infektionszahlen wieder einigermassen einzufangen.

Mehr als 60 Prozent der Israelis befürworten bereits jetzt wesentliche Einschränkungen: Allerdings vor allem für Ungeimpfte. Etwa 14 Prozent der Israelis über 20 sind ungeimpft, sie machen circa 45 Prozent der schweren Coronafälle aus.

---

120 Millionen Dollar für vegane Milchprodukte

Das israelische Startup Remilk hat sich in einer neuen Finanzierungsrunde 120 Millionen US-Dollar gesichert. Die Finanzierung wurde angeführt vom New Yorker VC Hanaco Ventures, aber auch andere Vcs wie Precision Capital, Chartered Group und CPT Capital, investierten beträchtliche Summen in Remilk. Das Unternehmen wird damit zu einem der wichtigsten globalen Player in der Entwicklung von veganen Milchprodukten. „Es ist essentiell für die Zukunft unseres Planeten, dass wir unsere Nahrungskette unabhängig von Tieren machen. Wir machen das in dem wir Milchprodukte schaffen, die sich genauso anfühlen und schmecken wie die echten, nur ohne die Kuh“, erklärt Remilk CEO und Mitgründer Aviv Wolff.

Remilk nutzt einen Fermentierungsprozess, der auf Hefe beruht und anders als prozessierte Kuhmilch Produkte erschafft, die laktose-, cholesterin- und hormonfrei sind. Die Produktion verursache, laut Angaben von Remilk, auch 97 Prozent weniger Treibhausgasemissionen, man brauche nur etwa ein Prozent Landnutzung und weniger als 10 Prozent des bei der herkömmlichen Herstellung von Milchprodukten benötigten Wassers.

Milchprodukte, die nachhaltig und umweltfreundlich sind: Das verspricht das israelische Startup Remilk (Foto: Pixabay).

Weitere Informationen:

Webseite Startup Remilk (eng)
https://www.remilk.com

Die lebenswertesten Städte Israel

Das Zentralbüro für Statistik hat in einer umfangreichen Studie die lebenswertesten Städte Israels gesucht: Unter den 52 untersuchten Kriterien waren u.a. die Lebenserwartung, Kindersterblichkeit, Wohndichte, Wasserqualität, Zufriedenheit mit den Wohngegenden, Parks und Grünflächen bei den Anwohner, Recycling- und Internetnutzungsraten sowie das generelle Vertrauen in andere Menschen. 16 grössere Städte im ganzen Land wurden untersucht.

Das Ergebnis zeigt, dass die Lebensqualität anhand der Kriterien am höchsten in der Stadt Kfar Saba und am niedrigsten in Jerusalem sei. Tel Aviv hat zwar die höchste Beschäftigungsrate (69,4 Prozent, der Durchschnitt lag bei 59,1 Prozent), die höchste Rate an Zugang zu Computern und Kinder, die sich für ein Studium qualifizierten, aber es hat auch die höchste Zahl an Bewohnern, die 30 Prozent oder mehr ihres Einkommens für Miete zahlen müssen, ausserdem sind in Tel Aviv die wenigstens Menschen mit ihrer Work-Life-Balance glücklich.

Richtig schlecht abgeschnitten hat die israelische Hauptstadt: Jerusalem stand in den meisten erhobenen Kriterien schlecht dar. Es hat nicht nur die höchste Zahl von Bewohnern, die sich depressiv fühlen, sondern auch eine sehr hohe Arbeitslosenrate (28,3 Prozent der Bürger sind langzeitarbeitslos). Immerhin die Wasserqualität ist aber in Jerusalem besser als irgendwo anders im Land.

Die israelische Stadt Kfar Saba ist laut einer Studie die lebenswerteste Stadt im Land (Bild: By Tomer hu - Own work, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=28654814)

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com
Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il ;

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.
Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):
IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon
Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX